Mittheilungen aus dem pharmaceut. Laboratorium; von Demselben.

Ausbeute an Aloëextract.

Als Aloë lucida gekauft	{	1000,0	gaben	560,0	{	Aloëextract in verschiedenen Jahren bereitet.
		1320,0	„	420,0		
		1500,0	„	720,0		
		1000,0	„	300,0		
		2000,0	„	700,0		
Aloë hepatica	{	1500,0	„	120,0 (!)	{	
		720,0	„	100,0		

Die Aloë lucida war, wenn auch wasserhaltig, dem Ansehen nach gut. Die nach Schwabe's Vorschlag in Arbeit genommene Aloë hepatica war allerdings ziemlich versetzt mit Holzresten etc. Aloë hepatica ist übrigens von den rheinischen Droguisten schwer zu bekommen. Nehmen wir den abnormen Fall (aus 1500,0 nur 120,0; das Extract, wie alle übrigen war vorschriftsmässig bereitet) aus, so ergiebt dies im Durchschnitt 30% Extract Ausbeute, mit diesem Falle 9% weniger. Die Preiss-Courante der Händler, auch der Apotheker, enthalten Ext. Aloës zu 24 Gr. die 500,0 Grm. Aloës (Pulv. wird ja angewandt) kostet bei denselben 8 Gr. die 500 Grm. Ich kenne dieses käufliche Extract nicht, aber wenn die Herren das sich anhäufende Aloë-Harz nicht besonders hoch verwerthen können, so verstehen sie die Extract-Bereitung besser.

Ueber Lithargyrum. Wie schwer ist es jetzt, Lithargyrum frei vor metallischem Blei zu erhalten! Wie manches Pflaster verdirbt dadurch. Nehmen wir einen noch so geringen Verbrauch z. B. 5 Pfund Lithargyrum für jährlichen Bedarf einer Apotheke Nord-Deutschland an, so ergiebt dies eine Summe, die ein Lithargyrum-Fabrikant wohl tadelfrei herstellen könnte. Die Droguisten entschuldigen sich mit dem geringen Verbrauch.

Hydrargyrum sulfurat. nigr. und Hydrargyr. oxydat. rubr. ist käuflich eisenfrei nicht zu erhalten. Selbstbereiten geht nicht gut, weil einmal Hydrargyrum nicht

eisenfrei ist und bei Hydr. oxydat. rubr. die Taxe es nicht erlaubt.

Kali tartaricum wird jetzt vielfach so mit KO, CO^2 verunreinigt in den Handel gebracht, dass man es in Ermangelung von Kali carbonicum oder bicarbonicum zu Saturationen gebrauchen könnte, so viel von Letzterem ist darin.

Crocus ist öfter mit Kreide verfälscht vorgekommen. Mir wurde ein solcher von einem Hause, das Pfund zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. billiger wie bei andern Häusern als feine Waare zugesandt. Man braucht nur auf die darin vorkommenden dickeren Fäden einen Tropfen Salzsäure zu giessen oder diese Fäden mit etwas dest. Wasser zu schütteln und die Kreide fällt zu Boden. Mit 20—25% Kreide immer noch bei $1\frac{1}{2}$ Thlr. minus Preis ein gutes Geschäft für das Haus.

Ferrum pulveratum von Riedel, 4,0 in Untersuchung genommen, waren kupferfrei. Wenn Eisen Cu enthält, so wird auch Liq. Ferri sesquichlorati Cu enthalten, falls man nicht gegen Ende der Gas-Entwicklung Ferrum sulfuratum zusetzt, wodurch aber wieder etwas Fe^2Cl^3 zu FeCl reducirt wird.

Acidum phosphoricum ist nach Rieckher in Marbach zuweilen mit phosphoriger Säure verunreinigt. (Reaction mit Sublimat-Lösung 1:30 und Erwärmen bis 80°). Jetzt kommt Hager und zeigt uns mit seiner Silberpapierprobe den Gehalt der für rein gehaltenen Schwefelsäuren und Salzsäuren an schwefliger Säure (auch selenhaltige Schwefelsäure ist mir in letzter Zeit vorgekommen). Zu dieser Silberpapierprobe eignen sich gut die Gläser, in denen Schering Malz-extract versendet. Nach Hager's Probe reine Säuren kommen schwerlich im Handel vor.

Cyanhaltige Soda. College Albers gab mir neulich ein Natr. aceticum, welches in seinem Laboratorium gefertigt und ganz blau war. Es enthielt ziemliche Mengen Berlinerblau, die sich schon beim Absetzenlassen und Filtriren gewinnen liessen. Die angewandte Essigsäure war sehr rein, aber es war aus Versehen rohe Soda genommen worden, in Folge dessen das Natr. acet. auch chlor- und schwefelsäurehaltig wurde. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass bei der

Bereitung der rohen Soda sich Cyan bildet, und so wäre es erklärlich, dass sich auch Eisencyanürcyanid bilden kann, da alle Elemente dafür vorhanden sind. Eine absichtliche Beimengung ist doch nicht denkbar.

Ueber Kamala.

Von Otto Facilides.

Diese Drogue ist, wie schon ein flüchtiger Blick auf den Preis-Courant beweist, der Verfälschung sehr unterworfen. Eine als beste Sorte mir zur Hand gekommene Waare liess nicht nur zwischen den Zähnen, als ganz besonders unter dem Mikroskope deutlich Sandkörnchen bemerken; und sind derartige Vehikel, mögen sie in erster, zweiter oder dritter Hand absichtlich oder auch nicht dazu gekommen sein, eine nicht lobenswerthe Zugabe.

Vom Arzte, der über das Versagen der Wirkung klagte, aufmerksam gemacht, behandelte ich eine Quantität käuflicher Kamala mit Aether, übergoss den Rückstand mit Spiritus, erwärmte einige Zeit im Wasserbade, und kochte endlich den auch hierbei gebliebenen Rest mit 5% Kali carbon. enthaltendem Wasser. Die gewonnenen drei Auszüge hatten eine gesättigte gelbrothe Farbe, ähnlich der Chromsäurelösung, und hinterliessen, nachdem Aether, Spiritus und Wasser entfernt, resp. wieder gewonnen waren, ein ziegelrothes harziges Pulver, durch welches eine Menge der renitentesten Würmer entfernt wurden.

Der bei der letztvorgenommenen Abkochung mit alkalischem Wasser gebliebene rothe Bodensatz wurde sorgfältig abgeschlämmt, die ausgelaugten organischen Zellen etc. somit entfernt und resultirten dabei theils von Eisen röthlich gefärbte, theils farblose Sandkörnchen in grösserer oder geringerer Menge je nach der Sorte der Drogue.

Dass der gewonnene Körper der als Rottlerin in den Lehrbüchern genannte Farbstoff, möchte ich fast annehmen,